

logische Tafeln und ein Register, ist kein Hilfsmittel für die wissenschaftliche Arbeit, wohl aber eine höchst angenehme und intelligente Lektüre, wie es sie leider nur in England gibt. Joachim Ehlers

Christian D. LIDDY, *The Bishopric of Durham in the Late Middle Ages. Lordship, Community and the Cult of St Cuthbert (Regions and Regionalism in History 10 [i. e. 11])* Woodbridge u. a. 2008, Boydell Press, XII u. 278 S., Karten, ISBN 978-1-84383-377-2, GBP 50 bzw. USD 95. – Geistliche Fürstentümer gab es außerhalb des römisch-deutschen Reiches eher selten. Ein bekanntes Beispiel sind die Bischöfe von Durham, die im Norden Englands als Pfalzgrafen zwischen den Flüssen Tees und Tyne eigenständig weltliche Herrschaft ausübten. Während ihre Stellung zur Krone schon oft untersucht wurde, bietet L. eine Mikrostudie zum Landbesitz in der Pfalzgrafschaft, beginnend mit dem hochma. Landesausbau, schwerpunktmäßig aber zum gut dokumentierten 14. und frühen 15. Jh. Dadurch sei eine Gemeinschaft von Verehrern des hl. Cuthbert, haliwerfolc, entstanden, welche das Rückgrat der Pfalzgrafschaft gebildet habe, eine Behauptung, für welche L. einen schlüssigen Beweis freilich schuldig bleibt, auch wenn sich wiederholt Bischöfe gegen von der Zentralgewalt verfügte Güterkonfiskationen auf die Unveräußerlichkeit der Rechte des Heiligen beriefen (z. B. S. 177). Im Gegenteil, viele bischöfliche Amtsträger kamen nicht aus der lokalen Gesellschaft, und viele Grundbesitzer machten außerhalb des bischöflichen Dienstes Karriere, z. B. die Familien Hylton und Lumley (S. 172). Solche Verhältnisse könnten nach Meinung des Rezensenten eher erklären, warum die Sonderrechte der Pfalzgrafschaft schließlich eingegeben wurden. Hervorragend arbeitet L. das Wechselspiel zwischen Konkurrenz und Kooperation der Bischöfe mit der Familie Neville heraus, weshalb die Ernennung des Robert Neville zum Bischof von Durham 1438 durch König Heinrich VI. den Zielpunkt der Untersuchung darstellt. Wie die Bischöfe profitierten auch die Neville durch den Abbau von Kohle, die auf dem Tyne nach Newcastle verschifft wurde (S. 54–57). Aufgrund einer Heirat im 13. Jh. besaßen sie die Burgen Raby und Brancepeth mit dem zugehörigen Forst. Raby wurde 1295 für Ralph Neville Sitz einer Baronie, und sein gleichnamiger Urenkel wurde 1397 Earl von Westmoreland. Dessen zweite Ehe mit Johanna Beaufort, einer Halbschwester König Heinrichs IV., führte nach seinem Tod 1425 zu Erbauseinandersetzungen; daß diese Verwicklungen als bekannt vorausgesetzt werden, erschwert das Verständnis der Darstellung an manchen Punkten, mindert ihren Wert für die Landesgeschichte und die vergleichende Verfassungsgeschichte jedoch nicht. K. B.

---

Anglo-Saxons and the North. Essays Reflecting the Theme of the 10th Meeting of the International Society of Anglo-Saxonists in Helsinki, August 2001, ed. by Matti KILPIÖ / Leena KAHLAS-TARKKA / Jane ROBERTS / Olga TIMOFEEVA (Medieval and Renaissance Texts and Studies 364 = Essays in Anglo-Saxon Studies 1) Tempe, Ariz. 2009, Arizona Center for Medieval and Renaissance Studies, 191 S., Abb., Karten, ISBN 978-0-86698-412-6, USD 44. – In dem vorwiegend literaturgeschichtlich ausgerichteten Tagungsband könnten folgende Beiträge von Interesse für die Leser dieser Zs. sein: Joseph HAR-